

Die Durchbohrung der Landenge von Suez.

Immer neue Entwürfe zur Verbesserung des Weltverkehrs sind unsere Zeit entworfen, und lange vergebene Pläne werden wieder in's Leben zurückgerufen; auch die in der Ueberschrift genannte Unternehmung ist schon der etwa vierzig Jahren angeregt worden. Die Aufgabe, die man sich hier stellt, ist, durch Durchbohrung der Halbinsel Malakka den Weg nach Hinterindien, China u. s. w. für die Dampfschiffe um etwa drei Tage zu verkürzen. Vielleicht erscheint dies denen, welche decartigen Fragen nie näher getreten sind, im ersten Augenblick ein sehr kleiner Vortheil im Vergleich mit den Kosten einer solchen Unternehmung; doch wenn man nur den Kostenverbrauch der Dampfschiffe berücksichtigt, und von den anderen Kosten ganz abseht, so wird man sich leicht überzeugen, daß der Handel beträchtliche Summen für Canalgebühren zahlen kann, wenn nur die Dauer der Reise abgekürzt wird, und daß ihm dabei doch noch direkter Vortheil erwächst. Die günstigen Ergebnisse, die der Suez-Canal gehabt hat, haben in dieser Beziehung ermutigend gewirkt, und so hat man die Durchbohrung der Landengen von Panama und von Korinth zur Sprache gebracht, und im Anfang dieses Jahres hat ein französischer Ingenieur, Herr Leon Dard, versucht, durch zwei Schriften, ein Herr Deloncle durch einen Vortrag, den er in der Gesellschaft für Handelsgeographie zu Paris im Monat März hielt, allgemeines Interesse für den Durchbruch der Landenge von Suez zu erregen, eine Arbeit, welche f. d. Vervollständigung einer kleinen Schrift erklärt hat. Schon im vorigen Jahrhundert soll die Verbindung zwischen dem Golf von Bengalen und dem Meerbusen von Siam durch einen natürlichen Canal (S) vermittelt worden sein, welche die beiden Flüsse Pad-Chat und Tjum-Pong, die sich in die genannten Meeresbüsen ergießen, verband. Im Jahre 1843 nahm Capitän Fremeryere die Vorarbeiten ernstlich auf, er wollte den Suezfluß, der sich bei Suez in den Pad-Chat ergießt, benutzen und denselben durch einen Canal mit dem Tjum-Pong verbinden. Die Cap. iens Frazer und Forlong unterzuchten die Frage im Jahre 1863; sie wollten die Verbindung beider Meeresbüsen durch einen Eisenbahn herstellen, welche nur etwa acht Millionen Franken gekostet haben würde. Der große Uebelstand, welcher mit diesem Entwurf verbunden war, bestand darin, daß man zu kostspieligem und zeitraubendem Umladen der Schiffe gezwungen worden wäre.

Dagegen würde die Anlage eines durchlaufenden Schiffsfahrweges sehr nützlich und nicht besonders schwierig sein; nützlich namentlich, weil außer dem Gewinn an Zeit auch größere Sicherheit für die Schifffahrt erzielt werden würde, da die Fahrt in der engen, vielbefahrenen Malakkastraße nicht ganz gefahrlos ist. Die Halbinsel dehnt sich von 1 Gr. 15 Fuß nördl. Breite bis etwa 1 Gr. 15 Fuß nördl. Breite aus. Die Breite wechselt im allgemeinen zwischen 100 und 200 Km. an der schmälsten Stelle (es ist dies jedoch nicht die für die Anlage des Kanals in Aussicht genommene) beträgt sie nur 42 Km. Die Halbinsel Malakka kann man sich in drei Abschnitte getheilt denken: 1. Den nördlichen Theil (das englische Birma) und die Fortsetzung des Königreichs Siam. 2. Den mittleren Theil: die letzteren drei tributpflichtigen Staaten. 3. Den südlichen Theil: unabhängige Staaten und englische Niederlassungen. Die Stelle, die man für den Kanal in Aussicht genommen hat, liegt im mittleren Theile, wo die Ausläufer des Himalaya, welche sich überaus noch südlich fortsetzen, zu einem Sattel von 20–25 Meter Höhe herabsinken. Man will von einem großen Theil des Laufs der Flüsse Pad-Chat und Tjum-Pong (bezw. Tagong) für die Canalisation Gebrauch machen. Der Pad-Chat bildet erst die Grenze zwischen dem englischen Birma und Siam. Bis Suez, wo er etwa 100 Meter Breite hat, ist die Fahrt beiderseitig. Weiter abwärts wird er viel breiter, bei der Insel Victoria beträgt dieselbe 4000 Meter; er ergießt sich in den Golf von Bengalen, und die Mündung bildet ein Aestuarium von 14 Km. Breite. Derselben gegenüber liegt eine Reihe von Inseln, welche einen höheren Ansehnlichkeit bilden; das Meer ist ruhig, die Winde regelmäßig abwechselnd, und nur bei dem Wechsel der Monate kommen Stürme vor.

Auf einer Länge von 30–40 km ist der Fluß sehr tief, von da wird das Bett flacher bis Suez, wo die Tiefe nur 1,80 m beträgt; dieser Theil müßte vertieft, die Einfahrt in die Mündung verengt werden. Der eigentliche Canal sollte auf 57 km von der Insel Victoria anfangen und nur 10–11 km betragen, um sich mit dem Tagong zu vereinigen und mit diesem (der nach der Vereinigung mit dem Tagong den Namen Tjum-Pong annimmt) den Golf von Siam zu erreichen. Auch dieser Theil würde verhältnismäßig wenig Verbesserungen nöthig haben. Demgemäß würde die ganze Länge des Kanals etwa 110 km betragen. Die Arbeit wird, wie man mit Rücksicht auf die Geologie der Halbinsel annehmen darf, für die heutige Zeit keine besonderen Schwierigkeiten verursachen. Natürlich sprechen die Berichte von den schönen Aussichten, welche die Entwicklung einer so gefunden, mit Reichtümern des Pflanzen- und Mineralreichs gelegenen Gegend bietet. Das Gebiet, auf welchem die Arbeiten ausgeführt werden würden, gehört, wie schon erwähnt, dem König von Siam, welcher die Concession ohne Anstand verleiht würde. Mit Singapur und Kalkutta würde man in regelmäßiger Verbindung stehen, was natürlich die Arbeiten erleichtern würde. Nach einer vorläufigen Schätzung würden die zu bewerkstellenden Erdarbeiten 25–40 Millionen Meter betragen, was einem Kostenaufwande von 80–100 Millionen Franken entspricht. Dagegen hat man berechnet, daß zu Singapur jährlich 2,500,000 Tonnen Waaren pflügen, wovon etwa 1,500,000 Tonnen den Canal benutzen und zu vier Franken für den Verbrauch desselben einen Ertrag von 6 Millionen Franken ergeben würden. Dies heißt einen Gewinn in Aussicht, obwohl freilich der

Anschlag noch auf sehr unbestimmten Daten beruht.

Die historische Buchdrucker-Ausstellung.

welche aus Anlaß des Buchdrucker-Jubiläums in Wien veranstaltet wurde, ist außerordentlich reichhaltig und liefert ein ebenso lebendiges als feines Bild der Entwicklung der Buchdruckerkunst in Wien während der letzten vier Jahrhunderte. Die zur Ansicht aufgestellten Drucke sind auf Kautschuk placiert, und zwar unter Glas, jedoch derartig, daß jedes einzelne Stück sich dem Betrachter hinreichend deutlich präsentirt. Es finden sich unter den Tausenden von Blättern, Heften und Büchern wahre Kostbarkeiten, ja unerschöpfbare Gegenstände und darunter einzelne vollständige Unikata. Auch an die Wand sind zahlreich seltsame Tableaux und Bilder zur Schau gestellt, welche sich auf die Geschichte der Wiener Typographie beziehen.

Gleich am ersten Tische, dem man sich beim Eintritt aus dem großen Saale des österr. Hoftheaters nähert, ist die Galerie, in der man den ältesten Druck, als dessen Herstellungsort Wien angegeben ist, die Kolumba-Büste von 1482. Der nächste Tisch bietet eine Sammlung von Druckwerken aus der Zeit des als ersten Wiener Typographen bezeichneten Johannes Winterburger, an welche sich eine Kollektion von Büchern und Heften anschließt, welche später aus derselben Druckerherzog hervorgegangen sind, die lange Jahre in dem Besitze der Familie geblieben ist. Besonders Interesse erregt das auf einem der nächsten Tische ausgelegte Wiener Heiligenbuch von 1502, welches über 250 Abbildungen enthält. Darauf folgen Drucke der beiden aus der Schule Winterburger's hervorgegangenen Meister Hieronymus Victor und Hans Singriener. Wahre Juwelen für den Bibliophilen bilden das von Kommune Wien gehörige Buch von Wolfgang Schmalzer, gedruckt im Jahre 1548, und das Turnierbuch von Franciscus aus dem Jahre 1560, welches in schönen und großen Illustrationen die Höfe der lateinischen Burg und die Art der auf denselben abgehaltenen Kampfspiele vorführt. Von nicht geringerer Werthe ist Steinbocher's Ansicht von Wien aus dem Jahre 1566 und die Beschreibung des Festzuges von Wien, welche bei Johann Krieger im Jahre 1571 gedruckt ist und in einer Reihe von Bildern nicht bloß festliche Gruppen, sondern auch die damalige Wiener Bürgergarde und die Wachen der angesehnen Bürgerfamilien Wiens vorführt. Aus der nämlichen Zeit herkömmt das Bild der Verteidiger Wiens von 1529, welche von David de Veder, Joannichius von Wien, gefertigt sind. Dies Werk ist ein höchst seltenes.

Dasselbe gilt von dem Todtentanz von 1579 von dem nämlichen Meister. Das ausgestellte Exemplar ist das einzige derart vollständige, welches überhaupt existirt. Die Arbeiten aus der Werkstätte der Familie Cosmerovius, welche im 17. Jahrhundert die Buchdruckerkunst in Wien ausübte, charakterisiren sehr deutlich den Uebergang von den früheren Leistungen des 16. Jahrhunderts zu den Leistungen des 18. Jahrhunderts, in welchem die feineren, die künstlerische Seite der Buchdruckerei gar sehr in Verfall gerieth. Die Zeit einer eintretenden Besserung ist durch die aus der Druckerei Johann von Ghelens hervorgegangenen Schriften gekennzeichnet. Den von nun an beginnenden stetigen Fortschritt manifestiren die Prosate, welche die Sammlungen der Firmen Krattners aus dem 18. Jahrhundert, Kuzbich, Degen und Gerold aus der ersten Hälfte des neunzehnten vor das Auge führen. Schritt für Schritt läßt sich hier den Verbesserungen folgen, welche die Lettern und seit 1772 auch die Pressen erfahren haben. Den Aufschwung zu den vollkommenen Leistungen, wie solche mit Hilfe der Technik unserer Zeit zu liefern sind, repräsentirt die Ausstellung der Wiener Hof- und Staatsdruckerei. Derselben Buchdruckerei hat man es überlassen, durch seine vorzüglichen Exzequien die derzeit erreichte hohe Stufe der Typographie in Wien zur Geltung zu bringen, weil man mit seinem Tact die Darstellung der Konturenziffern der Privatunternehmungen vermeiden und lediglich die bis nun erzielte Leistungsfähigkeit der Wiener Buchdruckerkunst im Ganzen und Großen dem Publikum nachweisen wollte. Die historische Buchdrucker-Ausstellung bietet aber außerdem noch Vieles was die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich lenkt. Wir erwähnen in dieser Richtung nur die vorerwähnten Portraits Johann von Ghelens und Thomae Krattners, die Kaiser Josef-Presse und das Modell der Wiener Hof- und Staatsdruckerei, sowie eine Kollektion einzelner Nummern sämtlicher Zeitungen des Jahres 1848.

Jude und Bauer.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält von Karl Emil Franzos folgende Mittheilung: „Gestatten Sie mir, an dieser Stelle einige Details zur Charakteristik der Judenfrage in Süd-Rußland mitzutheilen, welche sich der historischen Darstellung, wie ich sie jetzt in der „Neuen Freien Presse“ zu geben vermag, nicht recht einfügen wollen und doch vielleicht beachtet zu werden verdienen. Denn sie sind bezeichnend für die gegen die russische Regierung zu wiederholten Malen wieder, daß es sich hier um spontane, unbegreifbare Ausdrücke eines wilden Rassen- und Glaubenshasses handelt, und beweisen, welcher Mähe wohl die Agitatoren aus der Moskauer „Intelligenz“ bedürfen, sie in den apathischen, gutmüthigen lehrerhaften Bauer zu ihrem Werkzeug gemacht. In Effabergstadt kam zu einem jüdischen Bauer ein Amerikaner, der seit langem nach Amerika ausgewandert, war, und nach dem dortigen Exzeß eine Gesellschaft seiner Stammgenossen, forderte jedoch keinen Schnaps, sondern brachte die Köpfe zusammen und discutierte eifrig. Endlich meinte ihr Vorsitzender: „Wir wollen den Juden selbst fragen, und wenden sich an den Wirth.“ „Hörte

Wolfsch, du bist ein braver Mann, sag' uns auf Ehre und Gewissen: wieviel ihr Juden uns Christen plündern, wenn ihr an unserer Stelle wäret und wir an der euren?“ — „Das gewiß nicht“, befuhrerte der Wirth. „Das gegen Gott und die Menschlichkeit.“ — „Du also wenigstens thust es nicht?“ — „Gewahr!“ — Die Bauern blinzelten betrübt drein. „Schwöre es uns!“ riefen sie. Der Jude war erlaucht (er hatte von der beginnenden Agitation noch nichts erfahren), schwor es aber den Bauern zu. Sie ließen die Köpfe hängen: „Das ist ein schwerer Fall“, seufzten sie. „Schlechter als der Jude können wir doch nicht handeln.“ — Kurz vor dem Ausbruch der Oefhaer trübten sich bei einem jüdischen Fabrikanten in der Nähe der Stadt, Herrn Segewitz, eine Deputation seiner Nachbarn. „Herr!“ sagten sie. „Wir wissen uns nicht zu helfen. Der Ghar hat den Ullas erlassen, daß alle Juden geplündert werden sollen. Demnach sei keine Fabrik uns zu. Aber es wird uns schwer, dich zu plündern. Was ist da zu thun?“ — Herr Segewitz befuhrerte natürlich, dieser Ullas sei eine Fälschung. „Nein!“ riefen die Bauern eifrig. „Mit Ullas, Herr, sollte sich ein so braver Mann wie du nicht abgeben. Der Ullas besteht wirklich, das haben uns so viele Herren gesagt, daß ein Zweifel unmöglich ist. Aber wir wissen einen anderen Ausweg. Siehst du, Herr, auch ein Ullas braucht nicht befolgt zu werden, wenn man nur mit dem Jesapranitz sich stellt, und du bist ja mit ihm befreundet. Versprich uns, bei ihm zu erwirken, daß wir strafflos bleiben, wenn wir den Ullas an die nicht vollstrecken.“ — „Ja“, versprach er. „Schwör mir die Fabrikant.“ — „Gib es uns schriftlich mit deinem Siegel.“

Auch dies that Herr Segewitz bereitwillig gern; die Bauern ließen das Document als vorläufige Deute vom Popen nachprüfen, und da wirklich die verlangte Bürgschaft darin stand, so rührten sie die Fabrik nicht an, ja sie schickten sie gegen die Agitation fremder Kaufleute. „Ist noch dringlicher ist die Geschichte, wie ein jüdischer Arzt, Dr. Gold in Sienowa, der Plünderung entging. Auch zu ihm kamen die Bauern am Gharfamttag: „Wir müssen den Ullas gehorchen, aber weil du unser Wothführer bist, soll dir nichts geschehen. Wir kommen morgen um 9 Uhr und pochen an dein Thor. Wer nicht geht, ist des Todes!“ und feuerte aus ihrem Revolver einen Schuß in's Blaue ab. Da können wir dann getrost abgehen, denn dein Leben braucht man doch bei Befolgung eines Ullas nicht zu riskiren.“ Und die Sache verlief wirklich am nächsten Morgen völlig programmgemäß. Bei einem Gutspächter des Gharfamt-Gouvernements, Herrn Nathan Anwar, erkrankten, gleichfalls am Gharfamttag, in aller Eile mehrere Bauern mit Wunden und Pferden und erklärten ihm: „Bist du morgen noch da, so müssen wir dich plündern. Darum scheint es uns das Beste, wenn du noch heute dich und deine Familie und alles Geräthe aus dem nächsten Wohnort in Sicherheit bringst.“ Und die Bauern, die sich in der Vorrede der Gräuel zu Valtia abspielte. Da kam ein Bauer in den Kramladen des alten Buba in der Boulewardna Alisa, welcher um einen Ring und flich, da der Händler dem Angebote nicht zustimmen wollte, die landläufige Drohung aus: „Du Oeffen dich ja umsonst!“

„Das wirst du auch zu Oeffen nicht thun“, erwiderte der Jude ernst und sprach dem Manne ins Gewissen. Dieser hörte aufmerksam zu, zog dann ein jähzorniges Kopfschütteln aus der Tasche und legte es auf den Ladentisch und wollte fort. Auf die Frage, was das bedeute, erwiderte er ganz gerührt: „Ich wollte mit mein Gewissen für die Arbeit erleichtern.“ Der Privatmeister der Jüdischen im nahen Stadtheil, Moses Scharenski, verhandelte mit einem reichen Bauer aus Kaskofen wegen Ankaufes einer Partie Ochsen. Sie konnten nicht handelseins werden, hingegen erhielt ein zufällig auftretender Händler aus Valtia das Vieh zu demselben Preise, den Scharenski vergeblich geboten. Als dieser nun dem Bauer Vorwürfe machte, zog ihn der Dorfprokurator beiseite und flüster ihm zu: „Gönne doch dem armen Leute die kurze Freude, zu Oeffen wird er ja ohnehin ausgekauft.“ Zum Buchbinder Samuel Wiener, einem gebildeten jungen Manne, der sich bei den Bauern der Ballar Vorfall großer Beliebtheit erfreute, weil er ihre Kinder unentgeltlich im Lesen unterrichtete, kamen die Grundbesitzer Mandelschewski und Petrowski und boten ihm und seiner Familie für die Feiertage ihr Haus als Asyl an: „Nur bei uns bist du sicher! Christenfeinde werden nicht angestrichen, auch wenn sich Juden darin verbergen, weil es sonst trotz aller Vorkehrung nicht ohne Schädigung christlichen Eigenthums abläuft.“ — „Woher wist ihr das?“ — „Nun, wir arbeiten“ natürlich auch mit!“ — Eifrig und nachgiebig war jenes Anerbieten beifällig doch.

— Magzini's Entfall in Genoa. Am 22. Juni fand in Genoa die feierliche Entfaltung eines Magzini's Monumentes statt, des ersten, welches dem großen Feldherrn und Agitator in Italien gesetzt worden ist. Das Monument erhebt sich auf der Piazza Corvetto. Die Gestalt Magzini's ist in nachdenkender Haltung auf einer Säule dargestellt, die eine breite massive Plattform als Basis hat. Bei der Entfaltung waren viele italienische Beamte, die sämtlichen Municipalkräfte Genoa's, viele Gassen aus anderen Städten und eine ungeheure Volksmenge zugegen. Aurelio Saffi hielt eine begeisterte Festrede.

Geisterbeschwörung.

Aus Chemnitz in Sachsen wird folgende fast ungläubliche Geschichte berichtet: Der 63 Jahre alte Strumpfwirker Heinrich Wilhelm Biertl und der 70 Jahre alte Müller und sogenannte Sympathieheißer Christian Gottlieb Barthum, beide in Weichsburg wohnhaft, haben es verstanden, verschiedene leichtgläubige Personen glauben zu machen, sie ständen mit höheren Geistern in Verbindung und könnten mit deren Hilfe Anderen Geld beschaffen, natürlich gegen vorherige Gewährung von Geld. Unter Anderem hatte Biertl den leichtgläubigen gegenüber, welche dringend Geld bedurften und zur Erlangung desselben 13 Thlr. bezahlten, eine „Geisterbeschwörung“ in Szene gesetzt. Nach Aufforderung Biertl's gehörte auch der „Geist“, derselbe erschien und frug die Drei, welche ihn natürlich nicht zu sehen bekamen, mit hohler Stimme nach ihrem Begehre. Diese trugen ihm denn nun vor, daß sie zusammen 9000 Thaler haben wollten. Und als der Geist hierauf erklärte, daß sie zur Ablösung dieses in der Erde vergrabenen Geldes 100 Thaler hergeben müßten, wurden sie durch Vermittelung Biertl's mit dem Geist, der mit sich handeln ließ, dahin einig, daß sie zusammen 45 Thlr. beschaffen wollten.

Bei der nachherigen Zusammenkunft wurde dieser Geldbetrag hinter Biertl's Scheuer unterhalb der Dachtraufe in die Erde vergraben; am nächsten Morgen, als nachgehoben wurde, hatte der „Geist“, Geld schon geholt. Hiernächst erhielten die Drei von Biertl wieder Anweisung, zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden beschaffen und am gleichen Orte vergraben. Hiernächst schickte der Geistesführer noch verschiedene andere Geisterbeschwörungen in Biertl's Wohnung, wobei Biertl es verstand, den Dreien noch als „Geschenke“ bzw. Trinkgelde für die Erdegeister vergrabene Geldbeträge von je 20 und 10 M. abzunehmen. Schließlich bekamen die Drei die Geschichte, daß sie sich von Biertl zurück zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher zu beruhigen, als bis auch die anderen 55 Thaler bezahlt seien. Auch diese wurden besch